

Einsatz für die Mensch- lichkeit



Unbürokratisch, aber effektiv helfen – zwei der Merkmale, mit denen das Internationale Rote Kreuz auf der ganzen Welt versucht, menschliche Not zu lindern.

VON PHILIP KARGER

Ereignisse geschehen oft überraschender und schockierender, als wir es uns vorstellen können. Als ich damit begann, für den Artikel über das IKRK zu recherchieren, ist das unfassbare Unglück auf Haiti passiert. Diese Katastrophe fordert den Mitarbeitern des IKRK alles ab, Einsätze rund um die Uhr, oft über die Belastungsgrenze hinaus. Es geht um die Rettung und die Pflege von Kranken, die Suche nach Überlebenden, um forensische Arbeiten, das heisst um die Identifizierung der Toten. Es geht auch um den Aufbau der Kommunikations-Infrastruktur, um die logistische Unterstützung zur Verteilung der Hilfsgüter und um die Koordination der vielen Helferinnen und Helfer und Organisationen. Zum Zeitpunkt, als ich diesen Artikel verfasste, war auch nicht klar, wie lange der Einsatz der IKRK-Leute auf Haiti dauern würde. Klar ist jedoch eines; es muss erst einmal unmittelbar geholfen werden, aber die langfristige Hilfe und der Wiederaufbau muss von Anfang an immer im Hinterkopf bleiben. Zu oft wurde in Katastrophengebieten diese Langfristigkeit zu spät oder nicht geplant und nach der ersten Hilfe waren die Menschen wieder sich selbst überlassen. Das hat sich zum Glück, wie wir das beim Tsunami 2004 im Indischen Ozean gesehen haben, geändert. Nicht nur bei der Sofort-

hilfe, sondern auch bei der langfristigen Hilfe muss umfassend geplant werden. Das IKRK hat sehr schnell, in Zusammenarbeit mit der nationalen Rotkreuz-Gesellschaft von Haiti und vielen nationalen Rotkreuz- und Rothalbmundgesellschaften anderer Länder eine extra Internetseite aufgeschaltet, die der Familienzusammenführung dient. Auf dieser Seite kann man nach vermissten Personen suchen oder vermisste Menschen eintragen. Hat sich jemand eingetragen, kann er per Mail kontaktiert werden oder über die Rotkreuz-Büros.

Bei meinen Recherchen über das IKRK ist mir aufgefallen, wie wenig ich über diese Institutionen und ihr Wirken weiss, und ich habe gemerkt, dass es eine fast unüberschaubare Anzahl von Betätigungsfeldern gibt, wo sich das IKRK engagiert. Dieser Artikel ist ein Versuch, diese Tätigkeiten zu beschreiben.

Was ist das Rote Kreuz?

Das Schweizerische Rote Kreuz beschreibt im Internet das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) folgendermassen: *«Das IKRK, 1863 gegründet, ist das wohl älteste international tätige humanitäre Werk. Seine weltweiten Aktivitäten beinhalten die Vermittlung zwischen Kriegsparteien, die Pflege von Verwundeten, den Besuch von Kriegsgefangenen und politi-*

schen Häftlingen, die Wiederherstellung des Kontakts zu Angehörigen, den Schutz der Zivilbevölkerung, die Versorgung mit Nahrungsmitteln und weitere Formen der Unterstützung von Konfliktopfern.»

Das IKRK ist die Weltorganisation von vielen nationalen Rotkreuz-Organisationen, wobei sich diverse Länder und Religionen nicht mit dem Kreuz als Symbol anfreunden konnten. Diese Länder fingen an, eigene Symbole zu kreieren, bekannt sind der Rote Halbmond, der Rote Davidstern, der Rote Löwe und ähnliche. Um der Symbolflut Einhalt zu gebieten, hat man sich im Dezember 2005 auf drei offizielle Symbole geeinigt, das Rote Kreuz, den Roten Halbmond und den Roten Kristall (ein rotes Quadrat, das auf eine Ecke gestellt ist). Diese offiziellen IKRK-Logos werden



Das IKRK-Hauptquartier in Genf.

von allen Nationen anerkannt. Die Logos sind seit Januar 2006 im «humanitären Völkerrecht» genau beschrieben, unter anderem was Farbe und Grösse anbelangt. Die nationalen Rotkreuz Organisationen unterstützen das IKRK mit



Ausbildung von Rotkreuz-Mitarbeitern im Libanon.

Geldmitteln, mit Hilfsgütern und mit Delegierten. Für das IKRK arbeiten in rund 85 Ländern und im Hauptquartier mehr als 12000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Grundlage für alle Massnahmen des IKRK bildet das humanitäre Völkerrecht, insbesondere die Genfer Konventionen.

Aktivitäten des IKRK

Schutz: Viele humanitäre- und Menschenrechtsorganisationen nehmen sich der Menschen in Kriegs- und anderen Gewaltsituationen an. Daher war es notwendig, gemeinsame, professionelle Standards für den Schutz zu definieren. Diese Massnahmen sind mit den Menschenrechten, dem humanitären Völkerrecht und dem Internationalen Flüchtlingsgesetz im Einklang. Das IKRK hat sich ganz diesen Standards unter-



Medizinische Versorgung durch Rotkreuz-Ärzte.

stellt und schützt anhand dieser Regeln Menschen in Konfliktgebieten auf der ganzen Welt, indem es direkt hilft, Verstösse aufzeigt, im Namen dieser Menschen spricht, versucht Gewalt gegen diese Menschen zu verhindern und ihnen direkt zu helfen. Das IKRK versucht auch, wie es das Mandat der internationalen Gemeinschaft verlangt, gemäss der Genfer Konvention Gefangene zu besuchen und da, wo es sie gibt, auf Missstände (wie Folter, Misshandlungen, Missbrauch usw.) aufmerksam zu machen und den zuständigen Behörden Verbesserungen vorzuschlagen. Eine zusätzliche Aufgabe ist der Schutz der Zivilbevölkerung. **Beistand:** Hier geht es im Wesentlichen um Gewährleistungen im Gesundheitswesen mit einem sehr wichtigen Schwerpunkt; sauberes Wasser. Das IKRK versucht, die Behörden dazu zu bewegen, der zivilen Bevölkerung annehmbare Bedingungen zu ermöglichen. Es geht um die Versorgung im hygienischen und sanitären Bereich, um die Ernährung, um den Schutz

vor Witterung usw. Das IKRK will Abhängigkeiten vermeiden und hält Bevölkerung und Behörden dazu an, sich so schnell wie möglich selber zu versorgen. Dies versucht man nicht zuletzt durch wirtschaftliche Sicherheit zu erreichen.

Antiminenaktionen: Minen und hinterlassene Munition sind nach einem Konflikt ein sehr grosses Problem. Sie hindern die Bevölkerung, Wasser, Brennholz und Baumaterial zu suchen und Ackerland zu bestellen. Das IKRK hat sich dem Problem von Minen und Munition angenommen und teilt es in drei Sektionen auf. Es klärt die Bevölkerung über die Gefahren auf, es hilft bei der Beseitigung und es führt Datenerfassung und Analyse durch.

Humanitäre Diplomatie: Es geht darum, die humanitären Sorgen den Staaten und der internationalen Gemeinschaft bewusst zu machen. Das IKRK will bei der UNO, der OSZE usw. die humanitären Grundsätze ständig bewusst halten und deren Ziele im humani-



Einsätze bei Naturkatastrophen, hier in Pakistan.



Auch in der Schweiz hilft das Rote Kreuz.

tären Bereich erhöhen. Bei der UNO hat das IKRK einen ständigen Beobachtersitz. Zu anderen Organisationen wie zum Beispiel der Europäischen Union, der Nordatlantikpakt-Organisation (NATO), der Afrikanischen Union (AU) und anderen Organisationen unterhält das IKRK sehr gute Beziehungen und kann so sicher sein, dass diese Organisationen die humanitären Aktivitäten verstehen und mittragen. Dadurch wird sichergestellt, dass diese politisch intervenieren und dort, wo es möglich ist, Aufgaben in der Konfliktbewältigung und deren Auswirkungen unterstützen oder übernehmen.

Zusammenarbeit mit nationalen Gesellschaften: In Konfliktregionen arbeitet das IKRK mit den entsprechenden nationalen Rotkreuz-, Rothalbmond- oder Rotkristallgesellschaften zusammen. Das IKRK kann auch andere nationale Gesellschaften, die dies wünschen, in die Zusammenarbeit einbringen. Diese Zusammenarbeit umschliesst Aktivitäten wie Erste Hilfe und Gesundheitsfürsorge, Verteilung von

Lebensmitteln, Kriegsopfer ins Krankenhaus bringen und Zusammenführen von Familien. Falls notwendig, baut das IKRK die Kapazität der nationalen Gesellschaften aus und koordiniert die Zusammenarbeit mit anderen humanitären Organisationen.

Die Bildung von Beziehungen zur Wirtschaft und privaten Personen im humanitären Dialog: Mit der Globalisierung ist die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft extrem wichtig geworden. Das IKRK will Firmen, die in sogenannten Kriegszonen tätig sind, ihre humanitäre Verantwortung klar machen. Diese Verantwortung ist nicht nur auf die Mitarbeiter dieser Firmen beschränkt, es geht auch darum, dass diese Firmen verantwortlich handeln und die internationalen Gesetze einhalten.

Eine der wichtigsten Aufgaben des IKRK ist die Bekanntmachung und die Verbreitung der internationalen Gesetze und Abmachungen wie die Menschenrechte, das humanitäre Völkerrecht und das Internationale Flüchtlingsgesetz.

Sie sehen also, seit der Gründung des Roten Kreuzes im Jahr 1863 als «Internationales Komitee der Hilfsgesellschaften für die Verwundetenpflege» durch Henry Dunant und der 1864 beschlossenen Genfer Konvention, die im wesentlichen auf ein Buch Dunants zurückgeht, hat sich das IKRK zu einer weltweit unverzichtbaren, anerkannten Organisation für die humanitäre Hilfe entwickelt. Falls Sie das Schweizerische Rote Kreuz unterstützen möchten, können Sie dies mit Ihrer Spende über die Homepage www.redcross.ch.



Nothilfe für Erdbeben-Opfer Haiti

Schweizerisches Rotes Kreuz
Spendenkonto: 30-9700-0
IBAN: CH97 0900 0000 3000 9700 0

Interview mit Florian Westphal

E-Mail-Interview mit Florian Westphal, HEAD OF PUBLIC AND MEDIA RELATIONS beim IKRK.

Das Interview ist wegen der grossen Arbeit des IKRK bei der Erdbebenkatastrophe in Haiti etwas kürzer ausgefallen.

Seit 2007 sind Sie Chef der Medienabteilung des IKRK. Ist das heute noch ein Traumjob?

Ich habe das Glück, für eine Organisation zu arbeiten, an deren Sinn und Zweck ich keine Sekunde zweifle. Ich bin immer wieder beeindruckt von dem, was meine Kollegen unter den schwierigsten Bedingungen in Kriegsgebieten erreichen. Darüber öffentlich zu kommunizieren, ist hochinteressant. Ausserdem lerne ich jeden Tag etwas dazu. Insofern: Traumjob? Ja, momentan schon.

Was hat sich in den zehn Jahren, seit Sie beim IKRK arbeiten, verändert?

Die äusseren Umstände haben sich für uns massgeblich verändert, vor allem seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001. Einerseits gelingt es uns, immer mehr Menschen in Konfliktgebieten zu helfen; andererseits wird die Aufgabe immer komplexer und auch gefährlicher, unter anderem auch, weil wir es zunehmend mit nur wenig strukturierten bewaffneten Gruppen zu tun haben. Was sich nicht geändert hat, ist die Vorgehensweise: als rein humanitäre und neutrale Organisation sprechen wir mit allen Konfliktparteien, um Zugang zu all jenen zu erreichen, die uns brauchen. Eine positive Entwicklung ist, dass wir jetzt besser vorbereitet

sind, um noch rascher auf Katastrophen reagieren zu können. Nach dem Beben in Haiti waren die ersten zusätzlichen IKRK-Experten bereits 48 Stunden später vor Ort, um das bestehende Team in Port-au-Prince zu unterstützen.

Welche Mandate (bezogen auf die Haupteinsatzgebiete) waren die schwierigsten?

Für uns ohne Zweifel jene Situation, in denen unsere Mitarbeiter in Gefahr kommen, zum Beispiel letztes Jahr in Sri Lanka, als drei Kollegen ums Leben kamen, oder momentan im Sudan und Tschad, wo zwei Kollegen seit Monaten als Geiseln festgehalten werden. Darüber hinaus gibt es jene Situationen, wie zum Beispiel im Kongo – mein erster Einsatz für das IKRK – wo es ernüchternd ist, zu sehen, dass sich die Lage der Menschen trotz unseres massiven Einsatzes über Jahre kaum verbessert. Erschütternd sind natürlich auch Katastrophen, wie momentan in Haiti, deren Ausmass jegliche Vorstellungskraft sprengt.

Wie wichtig ist es heute noch, dass das IKRK seinen Sitz in der Schweiz und in Genf hat?

Das IKRK ist von der Schweiz, wie von jedem anderen Staat, unabhängig. Trotzdem haben wir natürlich besondere Verbindungen zur Schweiz und zu Genf. Hier wurde



die Organisation gegründet und hier ist ihr Sitz. Unser Personal hat sich in den letzten Jahren internationalisiert, aber es sind nach wie vor viele Schweizer dabei.

Mitarbeiter des IKRK und/oder der Nationalen Organisationen werden immer wieder verschleppt und auch getötet. Wie sehen Sie in Zukunft das Mandat des IKRK in Krisengebieten, wo es unmittelbare Gewalt gegen Mitarbeiter geben kann?

Die Tatsache, dass es immer wieder zu Angriffen auf IKRK-Mitarbeiter kommt, bereitet uns natürlich sehr viel Sorgen. Da das IKRK hauptsächlich in Konfliktgebieten tätig ist, gibt es immer viele Risiken. Doch wir sind davon überzeugt, dass unsere Methode, den Dialog mit allen Seiten zu führen, nach wie vor die richtige ist. Wir werden unsere Bemühungen in der Hinsicht eher noch verstärken.

Wie sieht es mit der Rekrutierung von IKRK-Mitarbeitern aus? Ist das heute schwieriger geworden?

Nein, eigentlich nicht. Es gibt nach wie vor grosses Interesse daran, beim IKRK zu arbeiten.